centrum für den einkauf  dillingen

MODE

HERBST · WINTER 87/88

Zaren- und Russenlook

Ninotschka läßt grüßen
Nicht nur in der Politik, auch in der Mode ist Rußland in diesem Winter ein zentrales Thema. Mit dieser Tendenz sind dieses Mal sogar die Vernünftigen einverstanden, denn was aus dem Land eisiger Winter kommt, muß auch deutschen Kältegraden gewachsen sein. Und damit liegen sie richtig, denn die Röcke im Russenlook sind weit und schwingend, und sie sind meistens knöchellang. Ganz wichtig ist außerdem die schmal gehaltene Taille, die durch breite Gürtel betont wird, oft durch Modelle mit Kroko-Prägung und großen dekorativen Metallschließen. Für Oberteile gilt die Devise: „Schmal und hochgeschlossen". Dazu kommen weit und bequem gehaltene Ärmel und breite gepolsterte Schulterpartien, die durch Achselklappen, Metallknöpfe, Kordeln noch mehr zum Blickpunkt werden. Auch bunte Jacquard-Bordüren à la Russenkittel können Schultern und Halsbündchen zieren. Denn der Mode ist alles erlaubt, auch das Spiel mit Regimen. Zarenlook und die Mode des nachrevolutionären Rußlands werden munter miteinander gemixt. Anna Karenina oder Ninotschka — bei der Mode spielt so etwas keine Rolle. Sie stellt dafür ein anderes Charakteristikum in den Vordergrund: Pelz und Pelzbesatz. Speziell bei Mänteln und Jacken sieht man üppige Pelzkragen, große Pelzrevers, breite Pelzstulpen, und zwar bei Damen- und bei Herrenmodellen. Auch Pelzfutter ist ein Thema. Dabei ist unwichtig, ob echter Pelz, Synthetikpelz oder Krimmer verwendet wird, nur die Optik muß stimmen. Den letzten Schliff geben passende Accessoires, Pelzmützen vor allem, die tief in die Stirn gezogen werden. Dazu die Neuentdeckung der Saison: der Pelzmuff, ohne den die Lady beim Spaziergang und beim Stadtbummel nicht mehr auskommt, schon gar nicht bei der Schlittenfahrt, falls sie Gelegenheit dazu findet. Lena Land



Tasche von P

Accessoires machen Karriere!

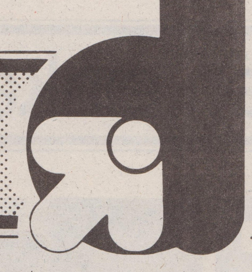
Die frohe Botschaft der Trendauguren lautet: Die vielbeschworene neue Weiblichkeit dieses Frühjahrs und Sommers, mädchenhaft bis Kind-Frau, ...h die Wintersonnen- ...minieren!
...ht sie das? Für ...lt: Alle Über- ... Klare Sil- ...de Far- ...rialien, ... sind ...

hagoni und Kaffee. Dazwischen Klassisches: Marine, Bordeaux, Anthrazit, Flanellgrau und Schwarz.
Zurück zur Natur: Sportlich-winterwarme Anoraks und Cabanjacken, weite Röcke, große Tücher, Plüsch und Strick. Mütterchen Rußland steht ebenso Pate mit Pelzbesätzen, Bauernmotiven und Bordürenmustern in warmen Braun-, Rot- und Grün-Colorits wie die Vettern im hohen Norden: Canada und Alaska liefern eisige Polar-Pastelle, hell wie die Mitternachtssonne.

zum Ballettrock — der Reiz liegt im Kontrast. Auch bei den Dessins: colorierte Clubstreifen, Karos, Teddybären und Motive aus der Technik.

Bandbreite der ne... kollektion lie... Z. B. Cl...

centrum für den einkauf dillingen



Dillinger Hausmadonnen

Die Muttergottes am Giebel des Hauses Königstraße Nr. 30

Im Gegensatz zu den vielen Hausmadonnenfiguren und -reliefbildnissen in unserem Stadtbild, haben wir am Anbau des Hauses Nr. 30 in der Königstraße, dem Gasthaus zum Lamm, ein Fassadenfreskobildnis unserer Muttergottes als Haus- und Stadtschutzmadonna. In Klemens Mengele's Stadtchronik finden wir unter dem 25. Juli 1932 folgenden Eintrag: „Brauereibesitzer Probst läßt an dem Giebel der Gastwirtschaft „zum Lamm“ in der Königstraße zwei Freskogemälde anbringen. Die Ausführung stammt von Kunstmaler Karl Sonner in Olching. Ein Bild zeigt Dillingen vom Donauried her, nach einem alten Stich aus dem 17. Jahrhundert; das zweite Bild zeigt die Muttergottes mit dem Text: ‚Heilige Gottesmutter halte deine schützende Hand über dies Haus förderhin!‘“

Muttergottesbild am Gasthaus „Zum Lamm“ in der Königstraße. Bild: Schönwetter

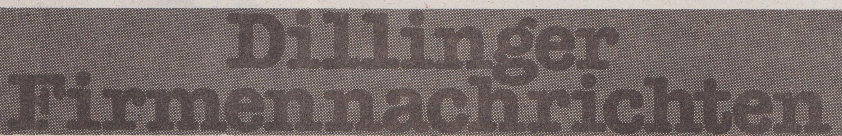
Ökonomierat Brauereibesitzer Joseph Probst, der kurz darauf am 15. 9. 1932 seinen 70. Geburtstag feierte, war wie auch sein Sohn und Nachfolger, der Heimatgeschichte und dem Wohle der Stadt besonders liebevoll zugetan, so daß man annehmen darf, daß ihre Bitte an die Gottesmutter um Schutz für das Haus, das ihr Eigentum war, auch für die ganze Stadt galt, denn neben der gleichzeitig angebrachten Stadtansicht im zweiten Bild, sehen wir auch im Muttergottesbild Teile der Stadtansicht, die somit wohl symbolisch in den Schutz einbezogen sein sollte.

Die Darstellung der Muttergottes mit dem auf ihrem Schoße sitzenden Jesuskind im rechten Arm und den hinter ihr aufragenden, etwas exotisch erscheinenden Baum und den Büschen, soll uns wohl zeigen, daß der Künstler als Motiv die Muttergottes im Garten Eden, dem Paradies, darstellt, in dem es u. a. den „Baum des Lebens“ und den „Baum der Erkenntnis von Gut und Böse“ gab, die künstlerisch in der Mitte der heiligen Stadt dargestellt werden. Die Ansicht der heiligen Stadt hat Herr Sonner wohl unserer Stadtansicht nahegebracht. In dem hier dargestellten Bildnis der Gottesmutter mit dem Jesuskind, muß es sich wohl um den „Baum der Erkenntnis“ handeln, obwohl die in biblischer Darstellung den Baum umschlingende Schlange fehlt. Es ist der „Baum der Erkenntnis“ wohl im Zusammenhang mit der Erbsünde, von der Maria, die Muttergottes, ausgenommen war und damit im Urzustand der heiligmachenden Gnade und Unsterblichkeit verblieb.

Nicht der üblichen christlichen Darstellung entsprechend, wohl aber um dem Bild eine weitere Belebung zu geben, hat der Künstler phantasievoll der Muttergottes noch zwei musizierende Engelskindlein, ausgestattet mit einer Laute und einer Posaune beigefügt, die mit ihren weißen Flügelchen und Heiligenscheinen versehen, die himmlische Zugehörigkeit aufzeigen sollen. Das Gewand der Gottesmutter zeigt die biblischen Farben Rot und Blau, das Jesuskind das Weiß des Lichtes und Friedens.

Unter dem Bildnis sehen wir ein Spruchband, mit dessen Worten der Schutz unserer Gottesmutter Maria erfleht wird. Diese schöne und einfühlsame Darstellung einer Hausmadonna ist wegen seiner Fresko-Technik in unserem Stadtbild eine Rarität.

Ihr Reinhold Schönwetter





Pia Mayr seit 10 Jahren Floristin bei Blumen-Spengler

Dillingen (rr). In diesen Tagen konnte Gärtnermeister Ulli Spengler einer treuen Mitarbeiterin, Floristin Pia Mayr, eine Urkunde, ein Geldpräsent und einen Blumenstrauß für ein Jahrzehnt Betriebstreue, rege Mitarbeit und persönlichen Einsatz überreichen. Pia Mayr, die bei der Kundschaft sehr beliebt ist, wird seit Jahren mit der Vertretung der Chefin in der Urlaubszeit betraut und genießt das uneingeschränkte Vertrauen der Familie Spengler. Auch bei den Kollegen ist Pia Mayr als hilfsbereit und immer freundlich bekannt. Ulrich Spengler betonte, daß er und seine Frau froh seien, eine so zuverlässige und treue Mitarbeiterin in den Reihen der Angestellten zu wissen. Im Bild: Pia Mayr (Mitte) und das Ehepaar Spengler. Bild: Riedel

Mode + Qualität